

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Wahlbewegung in Krain.

«Slovenec» veröffentlichte am vergangenen Samstag das Wahlmanifest der katholisch-nationalen Slovenen. Der Aufruf erklärt, es handle sich bei den bevorstehenden Wahlen um die höchsten Interessen des Volkes und des Staates, um die Rettung der Verfassung, in welcher Freiheit, Fortschritt und Wohlfahrt aller Völker wurzeln. Es handle sich darum, daß dem Staate jene innere Kraft zurückgegeben werde, welche aus dem friedlichen Zusammenwirken und Wettstreite aller Völker und aus der fruchtbarsten Gesetzgebung entspringt. Von dem Ausgange dieser Wahlen seien schicksalsschwere Entscheidungen abhängig — schicksalsschwer insbesondere für die Slovenen, die im Centralparlamente die einzige Stütze ihrer Forderungen haben. Darum verlangen wir von unseren zukünftigen Abgeordneten, daß sie in diesem Augenblicke alle ihre Kräfte in den Dienst der österreichischen Staatsidee stellen, der Idee des großen gemeinsamen Vaterlandes aller Völker, die so glücklich sind, unter dem ruhmreichen Scepter Habsburgs zu leben. Zu diesem Zwecke aber ist es die erste Pflicht unserer Abgeordneten im neuen Reichsrathe, daß sie jeden Versuch, neuerlich die sachliche Arbeit des Abgeordnetenhauses zu hindern, mit allen Kräften vereiteln helfen. Sie müssen mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß normale Verhältnisse in unserem Verfassungsleben wiederkehren und so wieder der Quell fruchtbarer Gesetzgebung zum Wohle des Volkes und des Staates eröffnet wird. Eine der hervorragendsten Aufgaben unserer neuen Abgeordneten wird es sein, dahin zu wirken, daß die sprachlichen Wirren im Wege der staatlichen Gesetzgebung endgiltig so gelöst werden, wie es die Bedürfnisse des Gesamtstaates und die Rechte aller Völker auf freie Entwicklung ihrer Sprache und volle Anerkennung derselben in Schule, Amt und im öffentlichen Leben erfordern. Der Aufruf spricht sich mit Entschiedenheit für das Princip des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes aus, stellt die Wiederherstellung des «slavischen christlich-nationalen Verbandes» in Aussicht und betont die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses aller patriotischen Elemente in Oesterreich

behufs Vertheidigung der höchsten Güter des Staates und der Völker.

«Slovenski Narod» veröffentlichte am selben Tage den Wahlaufruf der national-fortschrittlichen Partei. Derselbe empfiehlt die Wahl von Abgeordneten, die sich gegen die deutsche Amtssprache verwahren, die Anerkennung der vollen Gleichberechtigung der slovenischen Sprache in Schule und Amt mit allen anderen Sprachen, sowie die Errichtung slovenischer Schulen von den niedrigsten bis zu den höchsten fordern und sich von dem Einflusse der Clericalen vollständig emancipieren. Alle Verhältnisse drängen mit elementarer Gewalt dahin, daß der Beruf des künftigen Parlaments ein wirtschaftlicher, daß seine Aufgabe die Erledigung der großen volkswirtschaftlichen Fragen sein müsse, damit der arbeitenden Bevölkerung wenigstens eine menschliche Existenz ermöglicht werde. Mit den Vertretern der anderen slavischen Nationen, besonders aber den Tschechen, sollen die slovenischen Abgeordneten sich auf das festeste vereinigen. Mögen die Tschechen aber auch erkennen, daß der kleine slovenische Volksstamm ohne vollständige Schwächung die unfruchtbare parlamentarische Obstruction niemals ertragen könnte.

Die chinesischen Wirren.

Man schreibt aus St. Petersburg, 16. November: Trotz der Erklärung der russischen Regierung, daß die Uebertragung der Verwaltung der Eisenbahnen im Centrum von China an die Militärorgane nur provisorische Zwecke verfolge, die durch die Kriegsoperationen bedingt werden, haben sich in dieser Angelegenheit doch Schwierigkeiten zwischen England und Rußland ergeben. Es mußte als selbstverständlich erscheinen, daß Rußland nicht den Anspruch erhob, diese Linien dauernd in Besitz zu nehmen. Nachdem die russische Regierung sich entschlossen hatte, ihre Truppen aus dem Centrum Chinas zurückzuziehen, zu welchem Zwecke gegenwärtig Verhandlungen mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften eingeleitet werden, war für sie kein Anlaß mehr vorhanden, die Verwaltung der Bahnen fortzuführen. Sie war deshalb auch bereits entschlossen, die Bahnverwaltung dem Feldmarschall Grafen Waldersee zu übergeben, der der Generalissimus

der verbündeten Truppen ist und die erforderliche Autorität besitzt, um auch die Oberleitung des Eisenbahndienstes in seine Hände zu nehmen, oder, wenn er es für gut befindet, die Verwaltung der centralchinesischen Bahnen ihren früheren Administratoren zurückzugeben. Selbstverständlich wird man an Rußland die von demselben für die Wiederherstellung dieser Bahnen aufgewendeten Beträge später zurückerstatten müssen. Zudem nun Rußland diese Bahnen dem Grafen Waldersee übergibt, hat es abermals den Beweis geliefert, welche Achtung es dem Generalissimus der verbündeten Truppen in jenen Gebieten zollt. Gleichzeitig wurden aber dadurch auch die Schwierigkeiten geëbnet, die infolge eines Mißverständnisses zwischen der englischen und der russischen Regierung bestanden hatten und welches eine irriige Auslegung der einigen russischen Militärorganen in China zugeschriebenen Aeußerungen zu verschärfen drohten. Man kann hierin ein neues Anzeichen erblicken, daß Rußland der Politik der Zurückstellung aller Sonderinteressen treu bleibt, welche es seit Beginn der chinesischen Krise zur seinigen gemacht hat und die das Ziel verfolgt, zur Einschränkung des Gebietes der Verwickelungen in China beizutragen und das Einvernehmen der Mächte aufrechtzuerhalten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

Der Landeshauptmann in Oberösterreich, Herr Dr. Ebenhoch, nahm kürzlich bei der Besichtigung einiger neuer industrieller Etablissements die Gelegenheit wahr, sich über die Nothwendigkeit der Industrie-Förderung im Lande und über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn auszusprechen. Er erklärte, daß er, von dem ungeheuren Werte der Industrie und des Gewerbes gerade auch für die Landwirtschaft überzeugt, alles daran setzen werde, durch thunlichste Förderung der ersteren auch die letztere dem Niedergange zu entreißen, in dem sie sich befindet. Er sei daher jederzeit gern bereit und halte es für seine Pflicht, die Bestrebungen der Industriellen nach Kräften zu fördern. Was Oesterreichs Verhältnis zu Ungarn betrifft, so scheine ihm bisher auf beiden Seiten gefehlt worden zu sein. Die Thatfache siehe einmal im

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

II. Mitgliederconcert am 18. November 1900.

In den Erläuterungen zu seinem eigensten Schaffen bricht leuchtend die Begeisterung Liszts für die göttliche Kunst hervor; ewige Wahrheiten enthalten seine berühmten Aussprüche, die belehrend, läuternd und befruchtend wirken. Wer möchte ihm nicht beipflichten, wenn er von der Macht der Musik schreibt:

«Wenn die Musik sich die höchste Kunst nennt, wenn der christliche Spiritualismus sie als einzig des Himmels würdig in die überirdische Welt versetzt hat, so liegt dieses Höchste in den reinen Flammen des Gefühles, die von Herz zu Herzen ineinanderschlagen, ohne Hilfe der Reflexion. Sie ist ein Hauch von Mund zu Mund, strömendes Blut in den Adern des Lebens. . . Was uns ergreift und im hochstürmenden Wirbel aller Leidenschaften uns über dieselbe erhebt und, der Welt uns entrückend, an die Ufer eines schöneren Lebens trägt — ist es nicht die Musik, die vom Urquell alles Gefühles belebte Musik, die so wie dieses in uns schwebt, ehe es sich kundgibt, ehe es in der Wießform des Gedankens gerinnt und erstarrt?»

Die Vermählung der Tonkunst mit der Poesie feiert in den symphonischen Dichtungen Liszts ihre schönsten Triumphe; freilich ward es erst einem späteren Geschlechte vorbehalten, in Erkenntnis ihres vollen Wertes ihnen volles Verständnis entgegenzubringen, sich an die Ufer eines schöneren Lebens, der Welt entrückt, tragen zu lassen. Jahrelang schwang ein ton-

angebender bekannter Musikkritiker die vernichtende Geißel seines ähnden Spottes über die Schöpfungen des Meisters, dessen geistige Größe er allerdings nicht in Abrede stellen konnte.

Decennien sind auch in Laibach verfloßen, ehe dem kunstverständigen Publicum die Bekanntschaft mit den geistestiefen symphonischen Dichtungen Liszts vermittelt wurde; es ist ein großes Verdienst des Musikdirectors Herrn Böhner, daß er nach der vollendeten Aufführung des Oratoriums «Die heilige Elisabeth» den Bann endlich löste, der uns bisher die symphonischen Schöpfungen des Meisters verschloß, und mit einer prächtigen Wiedergabe des «Tasso» denselben im Concertsaale der Philharmonischen Gesellschaft Eingang verschaffte. Die freudige, verständnisvolle Aufnahme, welche dieses Werk fand, die sogar in kurzer Zeit seine Wiederholung ermöglichte, war ein deutlicher Fingerzeig, daß noch reiche Schätze aus der Fundgrube Lisztschen Genius' der Hebung harren und daß hauptsächlich das Augenmerk auf die zugänglichsten unter den neun symphonischen Dichtungen zu richten sei.

Unter diese zählen jedenfalls «Les préludes»: Die Vergleichung des Menschenlebens mit einem Präludium, der die Dichtung von Lamartine zugrunde liegt, nach der das Leben als «eine Reihenfolge von Präludien zu jenem unbekanntem Gesange, dessen erste und feierliche Note der Tod ansimmt», geschildert wird. Liebesglück, vom brausenden Sturme zerstört, Flucht in die Stille des Landlebens, Kampf und Sieg, das sind die Bilder, die in blendenden Klangfarben der Meister unserm geistigen Auge vorzaubert. Der sinnlich-sinnigen, poesievollen Wirkung seiner Instrumentationskunst, die von der naiven Einfachheit des ersten Themas bis zu dem in chromatischen Sexten auf-

steigenden Sturme und dem glänzenden Finale den Zuhörer in Athem erhält, wird sich niemand entziehen können.

Bei keinem anderen Tonkünstler erscheint die Charakterisierung, daß der Dirigent der eigentliche vortragende Künstler sein muß, zutreffender, wie bei Liszt, der in der Einleitung zu seinen Präludien mit den Worten: «Was der Poet für den Geist erfand, vermag die Musik wiederzugeben, indem sie das Wesen der Empfindungen, deren Wirkung die Poesie beschreibt, unmittelbar ausdrückt», die Ausdrucksfähigkeit der Instrumentalmusik kennzeichnete. Die Versenkung in den geistigen Inhalt der Dichtung erfordert das volle Verständnis derselben und daher als Interpreten den gereiften Kunstverstand eines feinfühligsten Musikers. Die glänzende Ausführung des schwierigen Tonwerkes, die geistvolle Ausarbeitung aller seiner Einzelheiten und poetischen Schönheiten bewiesen, daß Herr Böhner ein berufener Interpret Liszts ist. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß nur ein ausgezeichnetes Orchester derartige Werke, die von technischen und rhythmischen Schwierigkeiten wimmeln, bewältigen kann. Die Wärme, mit der das Publicum die geistvolle Schöpfung aufnahm, möge zur schönsten Aufmunterung dienen, die Bahnen musikalischen Fortschrittes rüstig weiter zu wandeln.

Die hervorragenden künstlerischen Eigenschaften des Dirigenten und Orchesters leuchteten nicht minder aus der brillanten Wiedergabe von Webers ewig junger «Oberon-Ouverture» und im Schumann'schen Clavierconcerte in A-moll hervor. Erstere wurde mit einem Schwunge und Feuer gespielt, der brausende Anerkennung erweckte; letzteres war ein mustergiltiges Unterordnen und Anschmiegen an den Pianisten.

allgemeinen noch immer fest, dass Oesterreich den ungarischen Markt mit Industrie-Erzeugnissen fast ausnahmslos versorgt, während es andererseits der größte Abnehmer ungarischer Bodenproducte ist. An dieser Thatsache werde sich nicht sobald und an der so sehr ins Gewicht fallenden geographischen Lage Oesterreichs und Ungarns nie etwas ändern. Zwei Staaten, welche so sehr aufeinander angewiesen sind, sollten zum Besten beider und des Ganzen so miteinander leben, dass bei möglichst geringen Opfern beiderseits ein möglichst günstiges Ergebnis für beide Theile erzielt wird. Der ewige Krieg nütze nichts, und ein Friede, der die hier entwickelten Gesichtspunkte außer acht lässt, würde erst recht zum Vernichtungskriege beider werden. Schon jetzt hätten die Befehdungen und Conflicte für beide Theile den erschweren und weniger glatten Geschäftsverkehr und finanzielle Schädigungen zur Folge, und der fortbauende feindselige Zustand würde beide Länder arg schwächen. Die neuerliche Vereinigung würde abermals gesucht werden; wozu also Krieg führen, wo es keine Besiegten und keinen Sieger geben darf und wo der Friede zustande kommen muss?

Das «Extrablatt» bespricht eine soeben erschienene politische Broschüre des Grafen Rudolf Czernin und pflichtet seinem Eintreten für die deutschen Grundlagen des Staates sowie seinem Wunsche, dass die Großgrundbesitzer die Vermittlerrolle im nationalen Kampfe übernehmen mögen, freudig bei. Sinegen sei der Vorschlag auf zeitweilige Siftierung der Verfassung ein verzweifeltes Auskunftsmittel, und es sei jedenfalls besser, zunächst abzuwarten, was das neue Abgeordnetenhaus bringen werde. — Die «Öst-deutsche Rundschau» äußert Zweifel, ob die nach dem Vorschlage des Verfassers einmal eingefargte Verfassung wieder erstehen könne, und meint, was denn die Bevölkerung und der Staatscredit zu dem Projecte des Grafen Czernin sagen würden?

Die Nachricht, dass Fürst Nikolaus von Montenegro eine Reise nach Rom behufs Besuches des Königs paares anzutreten vorhabe, ist, wie man aus Cetinje meldet, unzutreffend.

Eine Meldung aus Paris bestätigt, dass selbst die Ankunft des Obercommissärs für Kreta, Prinzen Georg, in aller kürzester Zeit erwartet wird. Der Obercommissär wird während seines mehrtägigen Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt sowohl vom Präsidenten der Republik als vom Minister des Aeußern, Herrn Delcassé, empfangen werden. Aus der zweifellos sehr freundlichen Aufnahme, welche ihm bereitet werden wird, darf aber, wie unsere Mittheilung betont, nicht der Schluss gezogen werden, dass französischerseits eine Ermuthigung zu den dem Obercommissär zugeschriebenen Plänen, betreffend die Aenderung der staatsrechtlichen Stellung Kretas, beabsichtigt sei, da man ihre Ausführung an den leitenden Stellen in Paris unter den jetzigen Umständen als nicht ungefährlich erachtet.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Wolf vor der Thüre.) Die Bewohner der Gemeinde Glamir bei Meudon (Departement Seine) schliefen kürzlich seit etwa zehn Tagen nicht mehr.

Aus der Blüthezeit Schumann'schen Schaffens stammend, gehört das A-moll-Concert zu seinen schönsten, geistvollsten Compositionen. In der Geschichte des großen Tonkünstlers spielt das Concert insofern eine bedeutsame Rolle, als er es bekanntlich im Jahre 1847 in Wien zum erstenmale zur Aufführung brachte: Clara Schumann spielte den Clavierpart, er dirigierte es und — das damalige Publicum blieb kalt und gleichgültig!

Zur künstlerischen Wiedergabe des äußerst schwierigen Clavierconcertes gehört hohes musikalisches Verständnis, vollendete Technik und feine Empfindung. Die Pianistin Fräulein Valentine Karinger, die bereits vollwertige Proben ihres Könnens im Concertsaale gegeben hat, zeigte in der Ausführung des Concertes, dass sie im Besitze dieser künstlerischen Erfordernisse ist. Ihr Spiel ist von des Gedankens Blässe nicht angetrunkelt, correct, sicher und elegant, sie holt einen vollen ganzen Ton aus den Tasten, verbindet mit bravouröser Technik deutliche, markige Rhythmik und verständnisvolle Phrasierung. Das schöne Andantino im ersten Satz brachte die Künstlerin zart und klar, die geistvolle Cadenz mit ernster Energie zum Ausdruck. Im zweiten Satz erfreuten die hübschen Figuren durch duftige Leichtigkeit. Mit Schwung und feuriger Kraft spielte Fräulein Karinger den letzten Satz und zeigte insbesondere in den schwierigen Passagen glänzende Technik. Das Publicum ehrte die Künstlerin durch reichen, lange andauernden Beifall.

Als vielverheißendes Talent stellte sich Fräulein Margarethe Mahenauer aus Graz, eine junge Dame von gewinnender äußerer Erscheinung, vor. Unter der Obhut ihrer Gesangsmeisterin Frau Geor-

In dem nahen Walde soll nämlich ein Wolf erschienen sein, dessen Geheul man in der Nacht hört oder zu hören glaubt. Verspätete Nachtwandler wollen den Wolf am Waldsaume streifen gesehen haben. Man besprach schon die Veranstaltung einer allgemeinen Jagd auf den Störenfried. Diefertage meldete eines Abends ein Weib bei der Polizei in Banves, sie habe den Wolf gesehen. Ein Polizeiorgan begab sich nach dem von dem Weibe bezeichneten Orte und sah dort wirklich in der Dunkelheit etwas Schwarzes sich bewegen. «Halte-là», rief er, seinen Revolver ziehend, «oder ich schieße!» Das Schwarze verschwand daraufhin nicht, begann aber mit menschlicher Stimme zu rufen: «Nicht schießen, nicht schießen, es ist ein Scherz.» Und zugleich erschien ein vor Angst zitternder Mann, der hinter sich ein Wolfsfell schleppte. Der Polizeiantagte packte den Währwolf beim Kragen und führte ihn auf das Commissariat, wo er Namen und Art bekennen musste. Er ist ein 37 Jahre alter Mann. Den Wolf spielte er zu seinem Vergnügen, das ihn nun theuer zu stehen kommen dürfte.

— (Von einem Bären angefallen.) Ein entseflicher Vorfall trug sich auf dem Dampfer «Christophor Kolumb» unweit der Stadt Saratow in Rußland zu. Auf dem mit Frachtgut förmlich verbauten Hinterdecke des Schiffes befand sich in einem Käfig eingeschlossen ein Bär des Circus Nikitin. Die Fütterung des Thieres hatte soeben stattgefunden und der Wärter war auf einen Augenblick fortgegangen, um Wasser zu holen, wobei er versäumt hatte, die Decke des Gitters zu befestigen. Als nun die zehnjährige Tochter des Maschinisten Sytow in dem freigebliebenen sehr engen Durchgange dem Käfige zu nahe kam, langte der Bär mit der Tazze hinaus, zog das unglückliche Kind an sich heran und faßte mit seinen Zähnen den Fuß des Mädchens, in den er wüthend hineinbiß. Auf das Geschrei des Kindes stürzten Leute herbei, um Hilfe zu leisten. Aber selbst die Eisenstange des Wärters verfehlte ihre Wirkung gegenüber der blutigeren Bestie, die ihren Raub nicht fahren ließ. In seiner Verzweiflung wagte der Vater des Kindes das Aeußerste und entriß die Kleine mit einem Ruck dem Rauchen des Thieres. Ueber die Verstümmelung des Mädchens herrschte an Bord derartige Aufregung, dass der Capitän das Schiff wenden und nach Saratow zurückfahren ließ. Dort mußte an dem schwerverletzten Kinde eine Amputation vorgenommen werden.

— (Amerikanische Justiz.) Die amerikanische Justiz gefällt sich in Paradoxen. Von großer Milde und Nachsicht gegen die brutalsten und gefährlichsten Verbrecher, straft sie kleine Vergehen, die in den Augen der meisten Menschen nicht einmal strafbar sind, mit unerbittlicher Strenge. So ist kürzlich im Temperenz-Staate Kansas, in dem Städtchen St. John, der Deutsche Karl Steinbrink mit einer unmenslich harten Strafe belegt worden, weil er — Whisky verkauft hat. Er wurde schuldig befunden, sich in 49 Fällen gegen das Prohibitions-gesetz, das den Verkauf von Spirituosen im Staate Kansas verbietet, vergangen zu haben, und zu 49 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 4900 Dollars verurtheilt. Da er die Geldbuße nicht zahlen kann, wird er dem Gesetze gemäß für jeden halben Dollar noch einen Tag länger im Gefängnisse zubringen müssen, also im ganzen etwa zehn Jahre und acht Monate. Diese Strafe ist aber noch verschwindend gering gegen die, welche Henry L. Seifridge, ein Halbblutindianer, im

gine von Januschowsky ausgebildet, zeigt die Künstlerin eine in Anbetracht ihrer Jugend und des Umstandes, dass sie zum erstenmale in der Oeffentlichkeit auftrat, außergewöhnliche Entwicklung in gesangstechnischer wie musikalischer Hinsicht. Sie besitzt eine Mezzosopranstimme von großem Wohlklange und beträchtlichem Umfange, der sich auch zu dramatischer Kraft zu steigern vermag. Im Vortrage treten die Vorzüge des genossenen Unterrichtes klar zutage: Vornehme, ruhige Haltung, die Miene frei von jeder Affectation, mühelose Tonbildung bei voller Beherrschung des Mechanischen derselben, reine Intonation, einwandfreie Athemkunst, mustergiltige Aussprache und Verbindung des Tones mit dem Worte. Vorläufig überwiegt im Vortrage noch der Intellect, nicht das Gefühl, wir hätten uns hier und da einen kräftigeren Herzensschlag gewünscht; was da noch fehlt, muss von innen herauskommen, das Leben und die Jahre werden das Ihrige dazu beitragen. Die Zusammenfassung des Programmes, das vorwiegend aus wenig gesungenen Liedern von Brahms und einzelnen von Grieg, Schumann und Franz bestand, zeigte, dass Lehrerin und Schülerin mit ihrer Kunst auf sehr ernstem Boden stehen.

Das reife Verständnis in dem ausdrucksvollen Vortrage der gedankentiefen Lieder Brahms', die feinfühligte Zeichnung aller Details weist auf seltene Begabung hin, die bei weiterem fleißigen Studium zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Fräulein Mahenauer wurde durch rauschenden Beifall nach jedem Liede ausgezeichnet, mußte wiederholt auf dem Podium erscheinen und über stürmisches Verlangen zwei Zugaben gewähren.

Zuchthause zu Columbus, Ohio, absetzen soll. Er hatte im Indianergebiete einige Mordthaten verübt, wurde in zwei Fällen überführt und zu je 99 Jahren Zuchthaushaft verurtheilt. Ob er wohl das Ende der Haft erleben wird?

— (Zeitungs-humor im wilden Westen.) In der letzten Nummer des «Western Intelligencer» ist folgender gelungener Redaktionszuck zu lesen — wir bitten den Leser, zuvor aber den Seher, genau hinzusehen: UNSRX LXSR WXRDXN SICH ÜBRX DAS MXXRWÜDRGX AUSSXHXN UNSXRXR HXUTIGXN AUSGABX VXRWUNDXN. Zur Aufklärung köNNXN wir ihNXN folgNdx BxgxbxNdx mitthilxN. GxstxN xrschlXN in unSXXM Rxdactions-localx unSxR Abonnxnt Hxrr BxN WxbstxR, bxkanntx untxR dxm NamxN Schixss-BxN, und vxrlangtx Munition. Da wir ihm kxinx gxbxN konntxN, lxxrtx xR mit schNllxm Griffx, xhx wir xs hindxN konntxN, xN Fach unSXXS SxtzrkastxN und xntfxrntx sich schlXNigat. DahxR das FxhlxN xinxS wichtigxN BuchstaxN in dxr hxutigxN Zxitung. unSXXR LXSR köNNXN unS übrigxN dazu vxrhilfxN, unSXXN LxttxNvorrath wixdxR zu complxtixrxN, wxNn dixjNigxN, dix von BxN WxstxR angxschossxN wurdxN, unS dix ausgschnittxN LxttxN wixdxR zuxtllxN. Es thut nichts, wxNn six xtwas vxrbogxN sind.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Illustriertes Jahrbuch der Erfindungen.») Es wird wieder einmal ein Buch erscheinen, das als ein durchaus gelungenes Volksbuch beffer Art bezeichnet werden darf. Die Verlagsbuchhandlung Prochaska in Wien, Leipzig und Teschen hat nämlich den ersten Jahrgang eines «Illustrierten Jahrbuches der Erfindungen» herausgegeben, das 1 K 20 h kostet, für diesen Preis aber geradezu unglaublich viel und überraschend Gutes bietet. Der erste Jahrgang des «Illustrierten Jahrbuches der Erfindungen» ist ein 216 Seiten starker Quartband mit schönem Farbenumschlag und mit 200 prächtigen Illustrationen. Der Text des Werkes kann als Musterleistung dafür bezeichnet werden, wie man technische Themata behandeln soll, um sie für die Laienwelt, das große Publicum, Jugend und Volk interessant und anziehend zu machen. Es ist ein Vergnügen, dieses von Ernst Golling verfasste Werk zu lesen, man verfolgt seinen Inhalt mit einer wahren Spannung. Wir empfehlen Prochaskas Illustriertes Jahrbuch der Erfindungen jedermann auf das wärmste.

— («Die Duldung im alten Egypten.») Eine Studie von Dr. Franz Scheidl. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. 1900. Preis 60 Pfg. — Dieser Beitrag zu einer vom Verfasser geplanten allgemeinen Geschichte der Duldung im Alterthume bietet einen in religions- und culturgeschichtlicher Beziehung interessanten Einblick in die Geschichte und das Wesen der alten Egypter. Der Verfasser gibt einen kurzen Ueberblick über die ägyptische Geschichte und die Entwicklung der ägyptischen Religion, schildert die Macht des Priesterthums, die Auswüchse des Cultus und die sociale Lage des Volkes und geht dann näher auf die Stellung der ägyptischen Priester in Glaubenssachen ein, wobei er zum Resultate kommt, dass es zwar an unbuldsamen Zügen und an Glaubenskriegen nicht gefehlt hat, dass aber besonders in der Zeit nach der Phyllosherhaft Egypten als ein äußerst buldsames Land erscheint. Die flott und anregend geschriebene,

Die Heimath.

Roman von E. Jdeler.
(72. Fortsetzung.)

«Wie statlich Sie geworden sind, Herr Graf! Ah, und da ist auch für die Bravour vor Seban das eiserne Kreuz!»

«Sie wissen das?» fragte Roderich erstaunt.

«Einer meiner Unterförster, der, gottlob, übrigens auch unverfehrt davongekommen ist, hat in der Compagnie gestanden, die Sie ins Feuer geführt haben», erklärte der Forstmeister. Der Mann spricht ganz begeistert von Ihnen. Der Herr Lieutenant sah aus wie der Engel mit dem Flammenschwerte, dem wären wir in die Hölle nachgesprungen!« seht Kersten jedesmal hinzu, wenn er von der Schlacht bei Seban erzählt.»

Roderich lachte frohgelaunt.

«Sehr schmeichelhaft», sagte er, «aber als Engel fühlte ich mich bisher doch nicht!»

Der Forstmeister faßte ihn unter den Arm.

«Run kommen Sie aber! Sie müssen meine Frau begrüßen! Natürlich bleiben Sie bei uns, so lange Sie wollen, als unser lieber Gast!»

«Einige Tage will ich die mir so freundlich gebotene Gastfreundschaft gern in Anspruch nehmen», versetzte der Graf; ihm ward es bei dieser Freude des Wiedersehens doch ganz warm ums Herz. «Merkwürdig, die Menschen freuen sich, mich wiederzusehen, selbst Doctor Böcker freute sich aufrichtig!», dachte er.

Ebenso freundlich bewillkommnete ihn die Frau des Hauses, und jubelnd umringten ihn die Kinder, aber die erste Frage, die Annemarie, sein kleiner Liebling, an ihn richtete, war: «Wo hast du denn deinen Trint, Onkel Hochlamp?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Der kaiserliche Rath Herr Vincenz Skoblar, Director der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Messendorf bei Graz, wurde über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. Herr Skoblar war vor Jahren Verwalter des Zwangsarbeitshauses in Laibach. — Herr Josef Cerin, gewesener Concertleiter der «Glasbena Matica», wurde zum Regenschori der Pfarrkirche des heil. Laurentius im XIII. Bezirke in Wien und zum Leiter der dortigen Musikschule ernannt.

(Frachtermäßigungen.) In Nr. 132 des «Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt» publicieren die k. k. Staatsbahnen eine Tarifiermäßigung im Rückvergütungswege für raffiniertes Petroleum bei Sendungen von Triest-St. Andrea nach Laibach. Auch veröffentlicht die Südbahn-Gesellschaft eine Frachtermäßigung im Cartierungswege für Papier aller Art bei Sendungen von Görz und Salloch nach Kuffstein.

(Prüfungscommissäre.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden im Sinne der Kundmachung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 15. September 1894, R. G. Bl. Nr. 193, als Prüfungs-Commissäre bei der in Laibach fungierenden Prüfungs-Commission für Bewerber zum Einjährig-Freiwilligendienste mit slovenischer Prüfungssprache für die Dauer bis zum 1. November 1902 folgende Herren bestimmt: Realschulprofessor und Bezirks-Schulinspector Franz Levec, Gymnasialprofessor Dr. Johann Svetina und Gymnasialprofessor Alfons Pavlin.

(Prüfung der Blitzableiteranlagen.) Laut des Verordnungsblattes für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht Stüd XIV. vom laufenden Jahre müssen die Blitzableiteranlagen an den dem Ressort des genannten Ministeriums unterstehenden Gebäuden jedes zweite Jahr, an Objecten, welche der Blitzgefahr besonders ausgesetzt sind, wie z. B. freistehende Kirchen, aber jedes Jahr durch ein sachverständiges, technisches Organ geprüft werden. Die hiebei als notwendig befundenen Reparaturen sind alsbald auszuführen. Derartige Revisionen haben aber auch außer den gedachten periodischen Zeiträumen im Einzelsinne an einer vom Blitz getroffenen Leitung, und zwar ehestens nach einem solchen Vorfalle sowie auch nach solchen baulichen Herstellungen zu erfolgen, bei welchen die Vermuthung begründet erscheint, daß der Bestand der Leitung geändert worden sei.

(Die Einbeziehung der Activitätszulage zur Pension.) Aus Wien wird berichtet: In weiterer Verfolgung dieser Angelegenheit begaben sich den 15. d. M. die Präsidenten des Staatsbeamten-Casinovereines, des Postbeamten-Vereines, des Vereines der Staatsbeamten Oesterreichs und des Vereines der Zollbeamten Oesterreichs, welche bereits am 25. October d. J. dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber die gegenständliche Bitte vorgetragen hatten, zu dem Herrn Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk, um demselben eine gleichlautende Petition um Einrechnung der Activitäts-

etwa einem Jahre reich zurückgekommen! Weiß Gott, wie der Reichtum erworben sein mag!

«Mich bestahl er damals noch im letzten Augenblicke», erklärte Roderich.

«Das wundert mich nicht!» versetzte Borras.

«Und er wird auch ferner gestohlen haben. Manche sagen, er habe sein Vermögen im Spiele erworben, andere behaupten, er sei ein Spion der russischen Regierung gewesen. Was davon wahr ist, weiß ich natürlich nicht. Thatsache ist, daß er mitunter sehr leidend ist. Er prahlt mit russischen Diensten und soll in dieser Stellung eine schwere Verletzung erhalten haben, einen Messerstich in die Brust. Das sagte mir auch der Arzt, der ihn behandelt. Ich denke mir aber, er wird diesen Messerstich wohl für irgend eine Schurkerei bekommen haben. Er ist sehr alt geworden, ganz lahmlöppig, und lebt als Rentier in Angerberg. Wenn Sie sich einige Tage hier aufhalten, bekommen Sie ihn sicher auch zu Gesicht.»

«Gewiß», sagte Hochkamp, «ich will ja Fräulein Erika von Bertlingen die letzten Grüße ihres bei Sedan gefallenen Bräutigams bringen, und die Dame ist jetzt nicht hier; ich muß also in Angerberg etwas verweilen.»

«Ein schweres Schicksal!» sprach der Forstmeister theilnehmend. «So lange haben sie sich geliebt, so lange getreu gewartet, und nun kurz vor der endlichen Vereinigung reißt der Tod das Band entzwei. Es hat mir furchtbar leid gethan, denn Fräulein Erika ist eine prächtige Dame, vor der ich die größte Hochachtung empfinde. Sie verkehrt mit meiner Frau und kommt öfters zu uns in das Forsthaus, und jedesmal bewundere ich an ihr, mit welcher seelischen Würde sie den furchtbaren Schlag, der ihr ganzes Glück zerrümmerte, erträgt. Winterstein stand dicht vor der Anstellung.»

Hochkamp spielte mit einem Baumzweige, den er in der Hand hielt, und sah den Sprechenden nicht an.

zulage in die Pension unter entsprechender Beitragsleistung seitens der Beamten zu überreichen. Der Minister empfing die Deputation in der liebenswürdigsten Weise, äußerte das lebhafteste Interesse für diese Frage, über deren Details er sich vollständig informiert zeigte, und erklärte seinerseits die in dieser Petition angeregte Selbsthilfe unter kräftiger Mitwirkung und Leitung seitens der staatlichen Verwaltung als den einzig richtigen Weg zur Lösung dieser wichtigen Frage. Der Herr Finanzminister erklärte weiters, daß er die Lösung derselben mit allen Kräften unterstützen und die nöthigen Vorarbeiten und Berechnungen anstellen lassen werde. Er entließ die Deputation nach halbstündiger Audienz in der leutseligsten und freundlichsten Weise. Sodann begab sich diese Deputation zum Herrn Sectionschef Ritter v. Amiazolucki sowie zu Herrn Hofrath Dunkt, welche ihre werthtätigste Unterstützung und Förderung zusagten.

(Landescomité für den achten internationalen Congress gegen den Alkoholismus.) Wie seinerzeit berichtet, wird zu Ostern 1901 in Wien der achte internationale Congress gegen den Alkoholismus abgehalten werden. Für jedes Kronland haben sich Landescomités organisiert, deren Aufgabe es sein soll, Mittheilungen zu sammeln über die Landesverhältnisse in Bezug auf den Verbrauch von Branntwein, Bier und Wein, die beobachteten nachtheiligen Folgen (Trinkerstatistik, Einfluss auf Sterblichkeit, strafbare Handlungen, wirtschaftlicher Niedergang) und über die gegen die Zunahme der Trunksucht angewendeten Mittel und deren Erfolge. Die Landescomités sollen möglichst viele Gesinnungsgenossen für die Betheiligung am achten internationalen Congress anwerben und zur Herausgabe und Verbreitung der Congresspublicationen Beiträge sammeln. Dem Landescomité für unser Kronland, welches sich in seiner ersten Sitzung am 17. d. M. constituirt hat, gehören folgende Mitglieder an: Ludwig Marquis von Gozani, k. k. Landesregierungsrath; Peter Grasselli, Landesauschussbeisitzer und Director der städtischen Verzehrungssteuer; Dr. J. Kopyiva, Stadtphysicus, Landes-Sanitätsrath; Dr. Othmar Krajec, k. k. Sanitätsassistent (Schriftführer); Dr. J. Krel, Professor der Theologie; Dr. Alfred Mahr, k. k. Bezirksarzt; Dr. Danilo Majaron, Advocat (Stellvertreter des Vorsitzenden); Franz Podgorsek, städt. Polizeirath; Dr. Johann Kobida, Ordinarius an der Irrenanstalt in Studenc (Schriftführer); Alois Poljanec, Director der Landes-Zwangsarbeitsanstalt; J. Bišnikar, k. k. Landesgerichtsrath; Dr. Franz Zupanec, k. k. Landesregierungsrath und Landes-Sanitätsreferent (Vorsitzender). Alle den Congress betreffenden Anfragen und Anmeldungen zur Theilnahme am Congress (Mitgliedkarte 6 K) wollen an das Bureau des Landescomités für den achten internationalen Congress gegen den Alkoholismus (Erzavestraße 13, Sanitätsdepartement der Landesregierung) gerichtet werden.

(Zum Fremdenverkehre in Krain.) Die Ortschaft Sava in Oberkrain zählte heuer 30 Fremde, von denen 23 bis drei Tage, 2 bis sieben Tage, 2 bis drei Wochen und 3 bis vier Wochen dortselbst ver-

«Wie geht es denn Fräulein Else von Bertlingen?» fragte er wie nebenher. «Ich lernte sie hier im Walde einmal kennen.»

«Das arme Mädchen tanzt auch nicht auf Rosen!» antwortete der Forstmeister lebhaft. «Und gerade über sie muß ich noch mit Ihnen sprechen, da ich ja weiß, daß Sie sie kennen. Der Vater ist vor etwa zwei Jahren gestorben, lange vor Ausbruch des Krieges, und die Mutter ist sehr kränzlich. Else ist das einzige Kind, und Vermögen ist nicht vorhanden. Die drei Damen wohnen nun zusammen, und es ist ein höchst harmonischer Haushalt. Ueberhaupt stehen die Bertlingenschen Damen über jedem Tadel. Jedermann erkennt sofort ihr feines Wesen und ihre reiche Bildung. Trotzdem müssen sie sich sehr einschränken, um nur auszukommen, und ihre größte Einnahme ist noch die Witwenpension der Frau Major. Else ist sehr hübsch und liebenswürdig. Das sind aber Vorzüge, die mitunter die gänzliche Mittellosigkeit nicht aufwiegen. Umso überraschter war daher die ganze Umgegend, als Fräulein Else einen angesehenen Bewerber um ihre Hand ausschlug, einen Affessor von Wenden, der in Angerberg am Gerichte arbeitete, einen nicht nur wohlhabenden, sondern auch durchaus angenehmen Mann, der sie sehr lieb gehabt hat. Es war nicht recht zu verstehen, warum sie ihn nicht wollte. Man sprach damals von einer anderen tiefen Neigung. Die Mutter hätte es sehr gern gesehen, denn was hat das junge Mädchen, um zu leben, wenn Frau von Bertlingen die Augen zumacht, was bei ihrer großen Kränklichkeit leicht einmal geschehen kann? Als nun vor einem Jahre Zarncke hier auftauchte und von dieser Sache hörte, behauptete er sofort, er sei der Gegenstand dieser heimlichen Neigung, und tritt nun offenkundig als Bewerber auf. Er hat sie ja freilich immer gekannt, von E. her; aber ist das denn nur möglich? Ein so feines Mädchen, wie Fräulein Else, und dieser verrätherische Schuft?»

(Fortsetzung folgt.)

auf den besten Quellenwerken beruhende Studie wird das Interesse der Historiker, Theologen, Archäologen und gebildeten Laien erregen.

(Die neue Reichsrathswahl.) In dem Verlage der Manz'schen l. u. l. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung erschien soeben in neuer Auflage das 31. Bändchen der Separatausgaben der Manz'schen Gesetzausgabe, enthaltend die «Vorschriften über Reichsvertretung und Reichsrathswahl». In diesem Bändchen, dessen Redaction Oberlandesgerichtsrath Siegl besorgte, erscheinen alle Abänderungen und Ergänzungen, welche das Grundgesetz über die Reichsvertretung seit seiner letzten Republication sowie die Reichsraths-Wahlordnung erfahren haben, an entsprechender Stelle berücksichtigt. Die Anhänge I und II enthalten die Festsetzung der Wahlbezirke aller fünf Wählerklassen, Anhang III die Festsetzung der Wahlkreise in den gemischten Wahlbezirken der allgemeinen Wählerklasse. Da die Commentierung der Gesetze durch Aufnahme der seit der letzten Auflage veröffentlichten reichsgerichtlichen Erkenntnisse fortgesetzt wurde und ein sorgfältig zusammengestelltes alphabetisches und chronologisches Register die Benützbareit des Buchleins erleichtert, kann dasselbe als ein äußerst willkommener Behelf bei Durchführung der gegenwärtig stattfindenden Reichsrathswahlen empfohlen werden. Das Buchleins kostet broschirt 1 K 20 h und gebunden 1 K 30 h.

(«Der Kunstwart.») Herausgeber Ferdinand Venarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 80 Pfennig). Inhalt des zweiten Novemberheftes: Meister-Bom fürs deutsche Haus, herausgegeben vom Kunstwart. Vom Herausgeber. — Aufgaben der Heimatkunst. Von Adolf Bartels. — Das Violoncell in der häuslichen Musikpflege. Von Heinrich Budor. — Denkmalpflege. Von Paul Schumann. — Sprechsaal: Subjectivität u. s. w. Von L. In Sachen «Etwas von deutscher Kritik und literarischem Stil». Von Richard Schaulal. — Jose Blätter: Schriften. Von Hermann Kroepelin. Aus Gottscheds «Amunzio». — Rundschau: Neue Bundesgenossen. Vertheilung der Theater. Münchener Theater. Hamburger Theater. Wie's gemacht wird. Von der Pilz- und der Musik. Die Publicationen der Internationalen Musikgesellschaft. Die Bemalung unserer Kirchen. Urheberschaft der Claviermusik Nr. 10. — Bilderbeilagen: Walthar Weiß, Kieferhaide und Wiking.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die beliebte Strauß'sche Operette «Waldben» zur Aufführung. Die Hauptrollen werden von den Damen Wolf-Selekti, Eckert und Schulz Braun gespielt. — Für Freitag wird die Novität «Die strengen Herren», das neueste Werk von Blumenfeld und Kadelburg, vorbereitet.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erzeugnisse sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Ein tiefer Schatten legte sich über das schöne Manneantlitz, als er daran dachte, wie und wo sein getreuer Hund ein gewaltsames Ende gefunden hatte.

«Trim ist todt!» sagte er leise.

Borras sah ihn prüfend an.

«Das ist wohl eine peinliche Erinnerung?» sagte er.

«Im Gegentheil, ich möchte es Ihnen erzählen, aber nur Ihnen allein, wie ich das treue Thier verlor!» bat Roderich, und der Forstmeister nickte.

Am Abende desselben Tages giengen die beiden Herren Arm in Arm in den Waldsteigen, nahe der Oberforsterei, auf und ab. Sie plauderten lebhaft; schließlich sagte Borras:

«Eine Frage, lieber Hochkamp! Waren Sie auf Ihren russischen Gütern nicht wieder mit Zarncke zusammen? Ich habe doch davon gehört!»

«Sie hörten ganz richtig», erwiderte der Graf, «und damit komme ich auf den Tod meines Trim. Zarncke gegenüber dem Wildbied erzählt, die Sie bei dem das Leben gekostet hätte. Heute kann ich Ihnen dazu ein Gegenstück liefern!»

Und er schilderte seinem erstaunten Freunde den Ueberfall der Wölfe im russischen Walde und das Benehmen des ehrlosen Menschen in der entsetzlichen

«Erschütterter hörte der Forstmeister zu.

«Das ist noch schrecklicher!» sagte er. «Von blutigen Bestien zerrissen zu werden, ist wohl der schrecklichste Tod, der einem Menschen beschieden werden kann.»

Herr Gott, und dieser Lump, dieser Zarncke! Wie elend es jedesmal, wenn ich den Schuft nur sehen muß!»

«Sehen Sie ihn denn?» fragte Roderich verwundert.

«Er ist ja hier, hier in Angerberg! Er ist vor

blieben. Von diesen Fremden waren 10 aus Krain, 8 aus anderen österreichischen Provinzen, 2 aus Ungarn, 5 aus Deutschland und 5 aus Italien.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vom Landtage des Herzogthumes Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, die Allerhöchste Sanction erteilt.

(Das Avancement der Reserveofficiere.) Die vorbereitenden Arbeiten für das Avancement der Einjährig-Freiwilligen des Jahrganges 1899/1900 sowie der Reservecadetten sind im I. und II. Reichs-Kriegsministerium bereits im Zuge. Wie in den vorhergegangenen Jahren, wird auch das diesmalige Avancement sehr ergiebig ausfallen und dürfte an Umfang jenem des vorigen Jahres — es wurden damals circa 1300 Reserveleutenants ernannt — nicht nachstehen. Außertourlich werden zu Lieutenants in der Reserve befördert: Die hiezu beschriebenen Reservecadetten und alle diejenigen Einjährig-Freiwilligen des abgelaufenen Jahrganges, welche sowohl praktisch als auch theoretisch vorzüglich qualifiziert sind. Von den übrigen Reservecadetten und für die Beförderung zu Reserveofficieren geeigneten Freiwilligen rücken vorläufig nur soviel in die Reserve-Lieutenantscharge vor, als nach Maßgabe des Bedarfes für den organisationsmäßigen Kriegszustand Stellen frei sind. Die übrigen werden zu Cadet-Officiersstellvertretern, beziehungsweise Cadetten in der Reserve ernannt.

(Krainische Kunstwebe-Anstalt.) Gestern wurde in Wien die diesjährige Winterausstellung des österreichischen Museums für Kunst und Industrie durch Seine Excellenz den Herrn Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter von Hartel eröffnet. Auf dem Rundgange, den der Herr Minister durch die Ausstellung machte, besuchte er auch das von der krainischen Kunstwebe-Anstalt ausgestellte Interieur. Der zum Empfange des Ministers dort anwesende Vereinsobmann, Herr Landesregierungsrath Ludwig Marquis von Sozani, wurde vom Director des Museums, Hofrath v. Skala, dem Minister vorgestellt und hatte Gelegenheit, demselben Aufklärungen über die zur Ausstellung gebrachten Arbeiten der krainischen Kunstwebe-Anstalt zu geben, worüber sich der Minister in äußerst anerkennender Weise aussprach. Der Verein hat ein ganzes, nach dem Entwurfe des Architekten Rudolf Hamel eingerichtetes Zimmer ausgestellt, in welchem gezeigt wird, wie sich die Erzeugnisse der Anstalt für die Ausschmückung der Wohnräume verwenden lassen. Die geschmackvolle Anordnung des Ganzen, insbesondere aber die hübschen Arbeiten der Webeanstalt, erregen allseits Aufsehen und finden namentlich unter den die Ausstellung besuchenden Damen großen Beifall, so dass man die Anstalt, die mit dieser Ausstellung den ersten Schritt in die Oeffentlichkeit versuchte, zu ihrem Erfolge nur beglückwünschen kann.

(Promotionen.) Am Samstag wurde in Graz Herr Johann Brtačnik, Praktikant bei der k. k. Landesregierung in Laibach, zum Doctor der Rechte promoviert. — Am 19. d. M. erfolgte, ebenfalls in Graz, die Promotion des Herrn Ernst Mayer aus Bischofsdorf zum Doctor der Medicin.

(Straßenwesen.) Der im Straßenbezirke Umgebung Laibach vorkommende, von Kofeje nach Podutil hinter Rosenbach führende Gemeindegeweg wurde unter die Bezirksstraßen eingereiht.

(Die Wasserleitung in Bizmarje.) Gestern nachmittags fand in Bizmarje die Einleitung des Wassers durch die neue Wasserleitung statt. Dies bildete für die Ortschaft eines der freudigsten Ereignisse. Seit seinem Bestande hatte der Ort an Wassermangel zu leiden; namentlich in trockenen Jahren, wo alle Brunnen versiegten, mußte das Wasser von der Save zugeführt werden. Nun besitzt die Ortschaft ein vorzügliches Trinkwasser für Mensch und Vieh, sowie eine genügende Anzahl von Hydranten, welche jede Feuergefahr im Keime zu ersticken bestimmt sind. Darob herrschte nun großer Jubel im Orte, welcher durch Beflagung und zahlreiche Bollerfchüsse zum Ausdruck gelangte und abends die Insassen bei einem Festmahle vereinte. — Die Anlage, welche, dank den Bemühungen des äußerst rührigen Ausschusses mit den Herren A. Belec und J. Arhar an der Spitze, beaufsichtigt vom Herrn Landesingenieur J. Schrijaj, durch die in Krain wohlbekannte Firma Ing. C. Wagenführer unter Leitung des Ingenieurs Herrn R. Vachnik zur Ausführung gelangte, wurde mit einem Kostenaufwande von rund 24.000 K unter Beihilfe des Staates und des Landes erbaut. Wir kommen auf die interessante Anlage noch später zurück. Heute sei nur erwähnt, daß sie vorzüglich funktioniert und daß gestern die Hydranten ihre mächtigen Strahlen weit über die Hausgiebel ergossen.

(Enthaltung.) Die Burschen Anton Lukšič und Johann Beharna aus Drska, gegen welche der Verdacht bestand, daß sie am Tode des am 27. v. M. im Gurkflusse bei Randia ertrunkenen Josef Mirtič Schuld trügen, wurden nach Constatierung ihrer Schuldblosigkeit enthaftet.

(Einige Himbeerzweige mit ausgewachsenen Früchten), am gestrigen Tage im Sonnegger Walde gepflückt, wurden uns deren Seltenheit in der jetzigen Jahreszeit wegen von einer Dame übermittelte.

(Vom österreichischen Völkervereine.) Laut einer Mittheilung der Vereinsleitung des österreichischen Völkervereines in Wien wurde die Einführung sowie das Tragen von Functions-, Anerkennungs- und Ehrenabzeichen für die Mitglieder des Völkervereines behördlich genehmigt. Die Abzeichen können entweder durch die Vereinsleitung oder durch die Bezirkshauptmannschaften, in deren Sprengel die bezüglichen Local-Hilfscomités fungieren, zum Anschaffungspreise bezogen werden. — ik.

(Schwurgerichtsverhandlungen in Rudolfswert.) Bei der am 19. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichtspräsidenten Josef Gerbecić durchgeführten Verhandlung wurden Josef Koritnik aus Podkraj bei Ratschach und Johann Gregorčič aus Brezovdol, Gemeinde Ambrus, wegen Todtschlages, ersterer zu 3 1/2, letzterer zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Es gelangen folgende Straffälle zur Verhandlung: Am 20. November, unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Ludwig Golia, Franz Kalin aus Obergradisce, Bezirk Landstraß (schwere körperliche Beschädigung), und Anton Slapšček aus Dvoseno, Bezirk Ratschach (Nothzucht); am 21. November, unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Johann Škerlj, Franz Brinskele aus Berčice (Brandlegung und Diebstahl) und Franz Bušnik, unethischen Aufenthaltes (Nothzucht und öffentliche Gewaltthatigkeit). — e—

(Vom Zuge überfahren.) Am 17. d. M. um halb 7 Uhr abends wurde der nach Tschernutich zuständige, in Depelsdorf wohnhafte 70jährige Bettler Franz Brabec beim Uebergange über das Eisenbahngelände in km 11 1/2 in Tersch in von der Maschine des Güterzuges Nr. 2172 erfaßt und beiläufig 6 m weit fortgeschleift. Hierbei wurden ihm beide Füße abgerissen, so daß er sogleich starb. Den Verunglückten hatte eine Fabrikarbeiterin beim Herannahen der Maschine an der Hand erfaßt, um ihn vom Geleise wegzuziehen, allein Brabec sagte zu ihr: »Mag sie mich überfahren.« Da der Verunglückte dem Brantweintrunke ergeben war, dürfte er zur kritischen Zeit nicht bei Sinnen gewesen sein. — r.

(Verunglückt.) Am 16. d. M. nachmittags begab sich der 77 Jahre alte Auszügler Josef Jvančić aus Gefinobdorf, Gemeinde Weißkirchen, zu seinem Freunde Josef Linole in Unterkronau auf Besuch. Tags darauf wurde er nächst Unterkronau in einem kaum 50 cm tiefen Wassergraben todt aufgefunden. An der Leiche waren keine Verletzungen wahrzunehmen, daher ist anzunehmen, daß Jvančić, der öfters von Krämpfen befallen wurde, auf dem Heimwege neuerdings einen Anfall erlitt, in den Wassergraben stürzte und hiebei verunglückte. — e—

(Sanitäres.) Im Sanitätsbezirke Vittai kamen in der letzten Berichtsperiode in zwei Gemeinden des Gerichtsbezirkes Sittich Erkrankungen an Diphtheritis vor. Von sieben daran erkrankten Kindern genasen dank der raschen ärztlichen Hilfe sechs, während ein Kind ob der zu spät in Anspruch genommenen ärztlichen Hilfeleistung starb. — Die in der Ortsgemeinde Mariathal aufgetretene Typhus-Epidemie ist vollständig erloschen; alle Kranken sind genesen. Die in den Ortsgemeinden St. Veit und Rosßbüchl aufgetretene Ruhrepidemie ist auch ihrem Erlöschen nahe; derselben fielen in der letztgenannten Gemeinde zwei Personen zum Opfer. — ik.

(Sanitäres.) Kürzlich kam in den Ortschaften Radovica, Slamstavas, Radošče und Bojanavas, politischer Bezirk Tschernembl, die Masernkrankheit zum Ausbruche, von welcher bald nacheinander 45 Kinder, darunter viele schulpflichtige, befallen wurden. Zur Verhinderung noch größerer Ausbreitung dieser Krankheit, deren Verlauf sich bisher gutartig gestaltet, wurden alle vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet. Auch mußte der Schulunterricht in Radovica vorläufig auf 14 Tage sistiert werden. — o.

(Blattern.) Ueber den Verlauf der in den Gerichtsbezirk Laas eingeschleppten Blatternkrankheit wird berichtet, daß dieselbe im Erlöschen begriffen ist. Derzeit liegt nur noch der Districtsarzt Dr. Neuberger blatternkrank darnieder. Neben den zur Tilgung der Krankheit getroffenen Maßnahmen wurden auch zahlreiche Personen revacciniert. — o.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 8. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tanzberg wurden die Grundbesitzer Stefan Kobučar in Tanzberg zum Gemeindevorsteher, Michael Piškur in Tanzberg und Matthias Panjan in Golek zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 10. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Obergras wurden Ignaz Miklič in Obergras zum Gemeindevorsteher, Jakob Korbiš und Josef Miklič in Mittergras sowie Josef Reischl in Obergras zu Gemeinderäthen gewählt.

(Brand.) Am 16. d. M. nachts brach in der dem Besitzer Andreas Strulek in Stob gehörigen Garfe auf eine bisher unbekannt Weise Feuer aus, welches

die Garfe sammt den Futtervorräthen und einigen Wirtschaftsgeschäften einäscherte. Der Schaden beträgt 600 bis 700 K. Diesem Betrage steht eine Versicherungssumme von 200 K gegenüber. — r.

(Erdbeben.) Laut einer von der ombrometrischen Beobachtungsstation in St. Jobst eingelangten Mittheilung wurde dortselbst am 18. d. M., 4 Uhr 45 Minuten nachmittags, ein starkes, eine Secunde andauerndes Erdbeben verspürt. — o.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krankheit des Zaren. Livadia, 20. November. Das um 11 Uhr Vormittag ausgegebene Bulletin besagt: Kaiser Nikolaus verbrachte den gestrigen Tag in befriedigender Weise. Um 9 Uhr abends war Temperatur 39, Puls 80. Der Kaiser schlief ruhig bis um 3 Uhr in der Früh, später war der Schlaf unterbrochen und es stellte sich Schweiß ein. Heute morgens war das subjective Befinden ziemlich befriedigend. Temperatur 38, Puls 70. Kopenhagen, 21. November. Die auswärts verbreiteten Meldungen, daß hier ungünstige Nachrichten über das Befinden des Zaren vorliegen, werden für vollständig unbegründet erklärt.

Brand in Valparaiso. Paris, 20. November. Dem »Petit Temps« zufolge habe das Ministerium des Aeußeren gestern abends ein Telegramm des französischen Consuls in Santiago de Chile erhalten, welches ohne jedes Detail melde, daß ein ungeheurer Brand Valparaiso zerstört habe. Die hiesige chilenische Gesandtschaft erklärt, keine Nachricht hierüber zu besitzen; die Meldung sei umso mehr in Staunen, als sie nicht annehmen könne, daß in der Stadt Valparaiso, welche ganz aus Ziegeln erbaut sei, ein Brand so großen Umfang annehmen könne.

Paris, 20. November. Bisher ist keine Bestätigung der Meldung des »Petit Temps« über den Brand in Valparaiso eingetroffen.

Die Vorgänge in China.

London, 20. November. Die Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Shanghai vom gestrigen: Einem Telegramm aus Tientsin zufolge haben die Russen die Eisenbahn an den Grafen Waldersee übergeben. Ferner melden die Blätter aus Peking vom 16. d. M.: Graf Waldersee erließ eine amtliche Erklärung, wonach er dem Plündern Einhalt geboten und die Ruhe in der Provinz Tschili wieder hergestellt habe.

London, 20. November. Die »Times« melden aus Peking vom 17. d. M.: Li-Hung-Tschang habe den fremden Gesandten ein aus Sin-Gan-Fu vom 13. d. datirtes kaiserliches Edict mitgetheilt, in welchem die Strafen derjenigen Prinzen und Beamten, welche bei den letzten Unruhen als Räubersführer betheilt waren und deren Beurtheilung zum Tode die Mächte verlangt hatten, festgesetzt sind. Bei Uebermittlung des Edictes erklärte Li-Hung-Tschang, die in demselben festgesetzten Strafen seien die äußersten, welche der Hof zu verfügen in der Lage sei.

London, 20. November. Den »Times« wird aus Peking gemeldet: Eine große Anzahl hier lebender Chinesen aus dem Süden, welche für den Winter Schutzsuchungen hegen, gehen von hier nach dem Süden. Bedürftige Südjinesen werden von miltbthätigen Vereinigungen mit Geldmitteln versehen, um in die Heimat zurückkehren zu können. — Denselben Blatte wird aus Shanghai gemeldet: Von gut unterrichteter Seite verlautet in Tien-Tsin, daß einige Missionäre in Tayulu-Fu noch am Leben sind und unter dem Schutze der Mandarinen stehen.

London, 20. November. Der »Morning Post« wird aus Peking vom 17. d. M. gemeldet: Die Prinzen Tuan und Tschwang werden nur nach Muthen verbannt, aber nicht zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt, jedoch ihres Ranges entkleidet.

Wien, 20. November. Der Gemeinderath nahm den Antrag betreffs Einberufung des österreichischen Städtetages für die erste Hälfte December an, welcher unter anderem mit der Erörterung der finanziellen Frage der am 1. Jänner 1901 in Wirksamkeit tretenden Heimatrechtsnovelle, ferner mit der Förderung einer Entschädigung für die Beforgung der politischen Geschäftsführung seitens der Gemeinden und der Entlastung der Gemeinde-Armenpflege und ähnlichem sich beschäftigen soll.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Moht, Dr. C., Compendium der Physiologie, K 3.60. — Eilan, Dr. S., Hygiene und Diätetik für Lungentranke, K 1.92. — Kumpf, Prof. Dr., Leitfaden der Krankenpflege, K 4.80. — Mittheilungen aus Finsens Medicinische Lyfinsitut, K 3.60. — Stard, Dr. S., Die Divertikel der Speiseröhre, K 4.80. — Reiffig, Dr. C., Medicinische Wissenschaft und Curpfuscherei, K 2.40. — Sonnenburg, Dr. E., Pathologie und Therapie der Perityphilitis, K 1.40. — Fraentel, Dr. S., Die Behandlung der tabischen Abaxie mit Hilfe der Nahrung, K 1.20. — Volksbücher für Gesundheitspflege, Band 3, Grawig, Prof. Dr. C., Gesundheitspflege im täglichen Leben, K 1.20; Band 15, Trumpp, Dr. Jof., Gesundheitspflege im Kindesalter, K 1.20; Band 16, Schaeffer, Dr. Dst., Gesundheitspflege für Mütter und junge Frauen, K 1.20. — Birch-Reichenwald Clare, Dr. Rr., Zur psychologischen Analyse der Welt, K 7.20. — Eydam, Dr. med., Dion und seine Beziehungen zur Influenza, K 1.20. — Fischer Al., Ueber den Wert der Sympthotomie in der geburtsärztlichen Praxis, K 1.20. — Dr. C. Ved's therapeutischer Almanach, 1901, I., K 1.80. — Esmarch, Dr. Fr. v., und Kowalzig, Dr. C., Chirurgische Technik, II, K 13.20. — Stoeckel, Dr. W., Uretroplastik und Uretroverlegungen, K 3. — Koeller, Dr. A., Die Lungentuberculose und ihre Bekämpfung, K 90. — Ramón y Cajal, Dr. S., Studien über die Fibrine des Menschen, K 5.40. — Wilbrand, Dr. S. und Saenger, Dr. A., Die Neurologie des Auges, I., die Beziehungen des Nervensystems zu den Lidern, K 16.80. — Griesbach, Prof. Dr. S., Physikalisch-chemische Propädeutik, K 28.80. — Bary, A. de., Vorlesungen über Docterien, K 4.32. — Dppel, Dr. Alb., Lehrbuch der vergleichenden mikroskopischen Anatomie, III, K 43.20. — Roebius, Dr., Ueber die Verbreitung des Weichselkopfes, K 2.70. — Marz, Dr., Bericht über die Thätigkeit der Abtheilung zur Heilung und Erforschung der Tollwuth, K 60. — Kirchner, Prof. Dr. M., Ueber die Nissverlegungen von Menschen durch tolle oder der Tollwuth verdächtige Thiere, K 1.50. — Firscher, Dr. J., Zur Bekämpfung der endemischen Körnerkrankheit, K 48. — Rahlben, Dr. C. v., Technik der histologischen Untersuchung patholog.-anatomischer Präparate, K 3.60. — Prem, Dr. S. M., Goethe, K 6. — Berger, Alf. Freiherr v., Ueber Drama und Theater, K 1.20. — Faust, Tragödie von Goethe für die Bühne in drei Abenden, eingerichtet von A. Wilbrandt, K 4.80. — Berger, Alf. Freiherr v., Studien und Kritiken, K 6. — Brandes G., William Shakespears, K 25.20. — Der Stand der Volksheilfährten-Bewegung im In- und Auslande, V. Bericht, K 3.60. — Borräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Damberger in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. November. Oser, Privat, Bräun. — Antloger t. i. Adjunct, f. Gemahlin, Cilli. — Augler, Beamter, Vins. — Schmidt, t. i. Oberberggrath; Soboda, Maschinen-Inspector, Jbria. — Riedl, Mechaniker; Rumbold, Zwoiler, Hochstädter, Red. Bacolic, Rachel, Kiste; Solub, Ingenieur, Wien. — Domicelj, Besitzer, Zagorje. — Komotar, t. i. Notar, Oberlaibach. — Schritter, Juantich, Beamte, Wingersdorf. — Peischnig, Kfm.; Schwolein, Procucrist, Klagenfurt. — Kristofic, Private, Stein. — Sufa, Pferdehändler; Gumel, Oberpostcommissär, Triest. — Flanger, Privat; Loy, Drušovic, Tomich, Gottschee. — Fritsch, Privat; Rudolfswert. — Alwero, Oberleutenant, Graz.

Saber, Lehrer, Jbria. — Frant, Winterstern, Großhändler, Lundenburg. — v. Colliera, Private, Gbrz. — Borstnit, Schauspielerin, Agram. — Rusley, Privat, Oberlaibach. — Thim, Frankenstein, Kiste, Feldkirchen.

Hotel Elefant.

Am 20. November. Klein, Private; Bleichberger, Schlosser; Ladner, Detonom; Edlinger, Besiger, Gmünd. — Obersteiner, Ingenieur; Romann, Beamter; Clemento, Kfm., f. Sohn, Triest. — Dr. Schmidinger, Stein. — Firschl, Popper, Rauders, Pollach, Altschul, Kiste, Prag. — Babić, Erle, Kiste, Agram. — Engelsberger, Kfm., Krainburg. — Kollid, Kfm., Einz. — Dalmbert, Kfm., Frankfurt. — Novo, Kfm., Graz. — Zandor, Kfm., Berlin. — Spindler, Wagner, Kramer, Koppstein, Grubel, Sack, Eder, Brauer, Steindler, Jofhinger, Teiner, Neumann, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 16. November. Josef Koprivec, Meygersknecht, 34 J., Gruberstraße 7, Meningitis. Am 17. November. Margareta Jargi, Krämerin, 39 J., Rathhausplatz 9, Vitium cordis. — Johann Dstruša, Obsthändler, 37 J., Gradiska 1, Myelitis spinalis. — Franz Millace, Arbeiter, 70 J., Petersstraße 79, Lebertrebs. Am 18. November. Maria Bodisel, Wirtaussehertochter, 25 J., Reffelstraße 15, Lebensschwäche. Am 19. November. Leopold Strufelj, Arbeitersohn, 16 J., Cegnargasse 12, Lebensschwäche. Im Civilspitale. Am 17. November. Anton Gorski, Zuvohner, 53 J., Tuberculose. — Anton Golici, Arbeiter, 39 J., Gangraena septica Tetanus.

Landestheater in Laibach.

31. Vorstellg. Heute Mittwoch, 21. Nov. Unger. Tag. Waldmeister. Operette in 3 Acten und einer Verwandlung von J. Strauß. 32. Vorstellg. Freitag, 23. November. Gerader Tag. Die strengen Herren. Lustspiel in drei Acten von Blumenthal und Kadelburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeßöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: November, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Nov 20 and 21.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.3°, Normal: 2.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-2

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als «Woll's Franzbrantwein und Salz», der ebenjowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.80. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Wolf, I. und I. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (118) 6-5

Alle Gattungen von Spirituslacken

wie Lederlack, Politurlack, Etikettenlack, Fußbodenlack, natur und farbig, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (848) 11-8

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 20

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Lenstek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Ein Buchhalter und ein Comptorist

werden in der Walzmühle in Krainburg aufgenommen.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meiner Gemahlin von allen Seiten zugekommene herzliche Anteilnahme danke ich hiemit aufs verbindlichste.

Neumarkt am 20. November 1900.

(4348) 2-1

Dr. Lufan.

Course an der Wiener Börse vom 20. November 1900.

Rach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Som Staats zur Zahlung übernommene Eisen-Prioritäten-Obligations, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäten-Obligations, Diversen Lose, Bergwerks Lose, Ungarische Lose, Invergnüßliche Lose, Actien, Transport-Unternehmungen, Industri-Unternehmungen, Banken, Wechsel, etc.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen. Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen. Versicherung gegen Verlosungsverluste. Promessen zu allen Ziehungen.

Entgegennahme von Geldeinlagen auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vierprocentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage. Wechselcompte coulantest. Börsenordres.